

„Es wird zu Zinserhöhungen kommen“

Die Inflation ist deutlich höher als angenommen, meint Vermögensverwalter **Herwig Weise**. Er kritisiert deren Berechnungsmethode, beschreibt die Auswirkungen von Inflation auf die Kapitalmärkte – und erwartet baldige Leitzinserhöhungen.

Euro fundspress: Herr Weise, müssen wir uns über die steigende Inflation Sorgen machen?

Herwig Weise: Ja, das müssen wir. Wenn die Verantwortlichen nicht aufpassen, schlittern wir in eine Phase, die schlimmer sein wird als die 70er-Jahre. Die Industrieländer hatten damals über zehn Jahre hinweg mit immensen Inflationsraten zu kämpfen. Um den Preisauftrieb zu stoppen, hoben zum Beispiel die USA ihren Leitzins am Ende auf 20 Prozent, was zu einer schmerzhaften Rezession führte. Zur Inflationseindämmung war es aber notwendig.

? So etwas erwarten Sie wieder?

Weise: Wenn die Zentralbanken nicht gegensteuern, schon. Doch noch haben sie die Möglichkeit, das Szenario abzuwenden.

? Was wird Ihrer Ansicht nach passieren?

Weise: Binnen eines halben Jahres wird es zu Zinserhöhungen der Zentralbanken kommen.

? Erhöhungen? Trotz Konjunkturschwäche?

Weise: Eine sich beschleunigende Inflation ist das dringendere Problem. Die US-Notenbank kann eine unkontrollierte Inflation nicht hinnehmen. Daher wird sie die Zinsen in den kommenden Monaten zunächst bei zwei Prozent belassen und gegen Ende des Jahres erhöhen.

? Was macht die Europäische Zentralbank?

Weise: Auch die wird die Zinsen nicht senken. Vielleicht erhöht sie sie 2008 sogar. Die jüngsten Worte von EZB-Chef Trichet zeigen, dass er die Inflation als große Bedrohung ansieht.

? Sind Zinserhöhungen wirklich notwendig? Ist die Inflationsrate in den USA nicht mehr tolerierbar?

Weise: Keinesfalls. Denn die Inflation ist deutlich höher als die offiziellen Zahlen das vermuten lassen.

? Sprechen Sie von der gefühlten Inflation?

Weise: Nein, ich spreche von statistischen Tricks, mit denen die Inflation künstlich niedrig gehalten wird.

? Das müssen Sie näher erläutern.

Weise: Da ist zum einen die Substituierung. Der Warenkorb, der zur Berechnung der Inflation herangezogen wird, sollte eigentlich immer gleich zusammengesetzt sein. Substituierung bedeutet nun, dass die Waren, deren Preise am stärksten gestiegen sind, durch preiswertere ersetzt werden. Die zugrunde liegende Annahme: Wenn Rindersteaks zu teuer werden, essen die Menschen eben mehr Hamburger. So wird der Warenkorb andauernd um die teuersten Güter bereinigt. Das sorgt für eine angenehme niedrige Inflationsrate.

? Was kritisieren Sie noch an der Berechnungsmethode?

Weise: Die sogenannte hedonische Methode. Darunter ist zu verstehen, dass Qualitätsverbesserungen berücksichtigt werden.

? Qualitätsverbesserungen?

Weise: Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Ist in einem Jahr ein Computer im Warenkorb, der 1000 Dollar kostet und im nächsten Jahr einer, der 1200 Dollar kostet, aber doppelt so schnell ist, so wird die Qualitätsverbesserung so eingerechnet, dass sich der Preis für den Computer auf dem Papier reduziert.

? Das klingt absurd.

Weise: Allerdings. Wie stark die Inflation wirklich ist, merken Sie, wenn Sie einen Warenkorb aus dem Jahr 1998 nehmen und dessen Preissteigerung untersuchen. Dann kommen Sie auf eine Inflation von jährlich 7,3 Prozent.

? ... was bedeuten würde, dass die USA längst in einer handfesten Rezession stecken.

Weise: Genau. Eine hohe Inflation ist aber weder politisch noch wirtschaftlich gewollt. Deshalb sorgt man dafür, dass die Zahlen in den offiziellen Statistiken niedrig bleiben.

? Wie wirkt sich die hohe Inflation auf die Kapitalmärkte aus?

Weise: Zum einen hat sie negative Auswirkungen auf den Aktienmarkt. Denn die Gewinnmargen der Unternehmen werden unter Druck geraten. Zum anderen werden die Zinsen für Anleihen, insbesondere für langlaufende, steigen. Das sorgt bei Bonds für fallende Kurse. Zudem wird die Volatilität steigen.

? Können sich die Anleger mit bestimmten Investments vor der

Inflation schützen? Zum Beispiel mit inflationsgebundenen Anleihen?

Weise: Inflationsgebundene Anleihen sind kein perfekter Schutz, denn sie basieren auf den amtlichen Daten und nicht auf den höheren realen Zahlen. Außerdem sind die Papiere nicht mehr billig, denn die hohen Inflationserwartungen sind bereits eingepreist. Von einer Investition in diese Anlageklasse rate ich daher ab.

? Was ist mit Gold?

Weise: Edelmetalle werden insgesamt von der hohen Inflation profitieren. Ich rechne langfristig mit steigenden Kursen und betrachte sie daher als unverzichtbares Basisinvestment. cp «



IM PROFIL

Herwig Weise

ist geschäftsführender Gesellschafter der Mack & Weise Vermögensverwaltung, die er 1994 mit Martin Mack gründete. 2001 legte er mit seinem Partner den Investmentfonds M & W Capital auf, 2006 folgte der M & W Privat. Nach seiner Banklehre bei der Sparkasse Lübeck studierte er Betriebswirtschaft an der Universität Hamburg. Bereits während seines Studiums war Weise als Depotverwalter tätig. Die Investmentstrategie von Mack & Weise basiert neben fundamentalen und technischen Indikatoren auf marktpsychologischen Interpretationen.